



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**ANNO 1672. den 14. Septembris.**

**1672**

ANNO 1672. des: 14. Septembris

APPENDIX

der

Extraordinaire

RELATIONEN

Aus

Allerley Orten.



Hamburg vom 10. Septembris.

Mein Herz!

**M**it den vorigen Posten hat man /  
wegen des Polnischen Staats /  
nichts gewisses referiren können /  
weilen die Zeitungen nicht aus dem  
Lande selber / sondern aus andern Orten ein-

M

gekoms

gekommen. Nunmehr aber wird mein Herz  
ersehen daß der Türcken-Gefahr nicht gering  
zu estimiren/ wann er des Polnischen Envoye  
Wieniawosky Schreiben aus Jagielnica  
vom 23. Augusti wird durchlesen/ welches  
also lautet:

Nach dem ich zu meinem grossen Leid-  
Wesen / mit meiner Expedition an den  
Türkischen Hof so lange bin aufgehal-  
ten / und nunmehr fast zu spät bin auß-  
gefärtiget worden / mir auch unterwe-  
gens unterschiedliche Hauffen flüchten-  
der Leute begegnen/ von welchen ich/ wie  
auch von einem zu Buczacz gefangenem  
vornehmen Türcken / welcher tapfer von  
Persohn / an Mitteln wolvermögend/  
und am Kaysersl. Hofe auferzogen ist/  
den Bericht eingezogen habe / daß der  
groß Sultan samt dem Bezier zu Chocin  
sey / und als ich zu Jagielnica anlangte /  
habe ich um mehrer Sicherheit halber  
am 12. Augusti zweene von meinen Leu-  
ten mit dem Zeichen des freyen Passes  
vor außgesandt / damit ich nicht etwann  
unversehens dem Troß in die Hände  
kähme: Wie nun diese kaum eine halbe  
Meile von damen gekommen waren /  
wur

wurden sie von einer Türckischen Streif-  
Parthen aufgefangen/ und gebunden zu  
ihren Befehls-habern gebracht/ bey wel-  
chen es hart gehalten/ daß sie das Leben  
erbeten haben. Als nun die Türcken von  
ihnen Bericht eingezogen / haben sie zu  
mir hinterlistiger Weise geschickt und be-  
gehrt/ ich solte aussitzen und mit ihnen  
reiten/ als ich aber von ihnen einen Chi-  
aus zum-Assistenten begehrt/ haben sie  
mir keinen gegeben/ ja sie haben noch da-  
zu einen von meinen Aufwärtern gefan-  
gen mit sich hinweg geführt/ wie sie denn  
im Jagielnica die Leute niederhauen  
und gefangen weg nehmen: Endlich als  
diese Wölffe sich von dannen begeben ha-  
ben / um einen Streiff in das Land zu  
thun/ habe ich auf alle mögliche Mittel  
und Wege gedacht / den Türckischen Hof  
auf das allerchiste zu erreichen/ habe dero-  
halben einen Expressen mit Schreiben an  
den Türckischen Dolmetscher Panagolli  
abgeschickt/ welcher glücklich durchgekome-  
nen/ und den Brief überreicht hat. Heu-  
te den 23. ist vom Groß-Bezier ein Bassa  
mit 3. Chiaussen / wackern ansehnlichen  
Leuten / allhier angekommen mich zu  
con-

convoyren/ ich besorge aber/ daß ich viel-  
leichte schlechte Berrichtung haben wer-  
de/ sintemahl der Käyser schon Persöhn-  
lich samt dem Groß-Bezier vor Caminiec  
ist/ und heftig darauf stürmet/ am aller-  
meisten aber auf das neue Schloß/ wel-  
ches er zu unter-miniren suchet. Man  
hätte mich etwas eher abschicken und ich  
hätte billig 4. Tage zu meiner Equipage  
haben sollen/ wegen der grossen Eyle aber  
habe ich nur so viel Zeit nicht nehmen  
können. Ich zweifele/ daß sich das neue  
Schloß zu Caminiec gegen einer solchen  
Macht lange werde halten können/ dero-  
halben eile ich nun so viel ich kan/ und wer-  
de meinen besten Fleiß anwenden/ damit  
die Streif-Partheyen der Tartaren zu-  
rück gehalten/ und die Attaquen des  
Schlosses eingestellt werden/ ich hoffe auf  
St. Bartholomæi Tage am Hofe des  
Sultans zu seyn. Gott gebe nur gute  
gute Berrichtungen. Jezo kan ich we-  
gen geschwinder Eyle wenig schreiben/ so  
bald ich aber zur Stelle komme/ wil ich  
meinem Herrn von allem außführliche  
Nachricht geben. Nur bitte ich um die  
die Barmhertzigkeit Gottes/ und um die  
Liebe

Liebe des Vater-Landes/ daß doch die Ar-  
mee auf das allergeschwindeste versam-  
let/ und Moskau durch alle mögliche Cas-  
ressen uns bey zu stehen bewogen werden  
mögte. Die Herren wollen doch/ umb  
Gottes willen/ weil der Untergang mir  
mehr schon für der Thür ist/ auf  
ihre Errettung bedacht seyn/ ehe uns die  
ganze Türckische Macht/ welche sehr con-  
siderable ist/ auf den Hals komme. Unter  
andern meinen Plagen ist diß die schwer-  
ste/ daß ich von Geld-Mitteln/ die hier am  
grösten nöthig sind/ ganz entblößet bin.  
Ich wünsche vom Herren/ daß J. R. M.  
von dem/ was mir begegnet ist/ so wol  
von Mons. als auch von des Herrn  
Cron-Canzlers Excell. benachrichtiget  
werden möge. Ich wil gern mein be-  
stes thun/ soll es auch mein Leben kosten/  
damit ich diese Function würdiglich/ und  
dem lieben Vaterlande zu Trost und  
Freuden/ verwalten möge.

Über Königsberg wird diese betrübte Zei-  
tung confirmirt/ nebst Vermeldung/ daß Cas-  
miniec Podolsky den 27. passato an die Tür-  
cken übergangen; und zwar die Stadt mit Ac-  
cord/ das Cassel aber mit stürmender Hand:

Aus

Aus den Niederländischen Briefen hat man über voriges/ daß die neue Wahl/ so in den Amsterdamer Magistrat geschehen / aus Lutherischen und Reformirten bestünde.

Einige wolten als wann die nähere zwischen Franckreich und Engelland geschlossene Tractaten künfftig den 17. Octobris expirirten/ weßwegen man abermahl gute Hofnung zum Frieden/ insonderheit weil in denen / den 16. Julii getroffenen/ Tractaten nichts/ wegen der Subsidiens Gelder/ gedacht worden.

Der Herz Admiral de Reuter so ein schriftliches Juramentum fidelitatis an S. Hoheit eingesendet haben.

Den Herrn von Gent, gewesenen Ambassadeuren an J. K. M. von Franckreich/ hat man den 13. dieses im Haag erwartet.

Über der Franzosen übles Hausen und Prozeduren klagen unter andern jämmerlich das Land Cleef/ item Aernheim/ Nimwegen / und absonderlich die Stadt Utrecht/ von welcher der Gouverneur täglich 3000. fl. begehret. Die Bürgerey würde mit der Einquartirung so sehr beschweret/ daß es nicht zu beschreiben. Sie die Bürger schliesen aufs Stro/ und die Soldaten auf Betten. Das Salt daselbst wäre kaum mehr zu bekommen/ was für diesem 4. fl. gekostet/ gülte anjezzo 12. fl. In

In der ihgedachter Stadt Utrecht sollen wies  
derumb 3000. Frankosen gekommen seyn.  
Der Graf von Lützenburg hat abermahl neue  
Brandschätzung von selbiger begehret/worüber  
sich der Magistrat entschuldiget / daß sie solches  
unmöglich aufbringen könnten/ worauf er ihnen  
antworten lassen/es wäre solches die Königlische  
Ordre / drum müste selbige Brandschätzung  
folgen/ oder er hätte Ordre die Stadt in Brand  
zu setzen/ worauf der Magistrat soll replicirt ha-  
ben/ daß wann dann solches us der einen Seiten  
der Stadt geschähe / wären sie resolviret solches  
us der andern Seite selber zu thun: was darauf  
folgen wird/ muß abgewartet werden/ unterdes-  
sen werden die Bürger-Häuser noch mehr und  
mehr mit Soldaten angefüllet.

Die Londische Briefe vom 31. passato con-  
firmiren noch immer daß 20000 Mand Lands  
Soldaten embarquiret / item / daß die Floote  
mit allem wäre erfrischet. Wohin sich die His-  
panische außgelauffene Kriegs-Floota wenden  
würde/ trüge man daselbst grosses Verlangen.  
Man hielt dort in gankem Königreich wie  
auch in Frankreich gute Aufsicht darauf. Son-  
sten wäre daselbst ein Capitain beschuldiget/ daß  
er in letzter See-Batallie dem Seel. Herrn Gra-  
fen von Sandwich gar wol secundiren können/  
welches

welches er aber nicht getahn; was dieser dafür zu gewarten/ wird man erfahren.

Wegen der Auxiliar-Völker hat man nachricht/ daß die Käyserliche den 21. Augusti bey Erfurt passiret/und sehr gute Ordre gehalten.

Von den Auxiliar-Trouppen sollen ein Theil bereits in der Abtey Corvey / welches Münster zugehöret eingefallen seyn / sonst marchiren die Käyserlichen uf der einen / die Brandenburgischen aber uf der andern Seiten der Weser biß sie nach Minden kommen / woselbst sie sich conjungiren werden.

Die Lüneburgische und andere Trouppen aber halten sich in Reserve zum March fertig/ weiln die Franksosen auch schon uf etliche Meilen nahe Lipstadt gekommen / dörfsten wir in kurzen von einer Haupt-Batallie zu vernehmen haben.

Aliud P. S. Es entstehet bereits ein Geschrey/ daß die Vor-Trouppen der Auxiliar-Völker mit denen Franksösischen einige Rencontre gehabt / in welchen diese den kürhern gezogen.

Ein Holländischer Caper/sonder Commiffahrend/hat ein von Hamburg nach Marsilien gehendes Schif von 80. Last groß / uf der Elbe genommen / welches aber durch den Hamburger Convoyer wieder befreyet worden.

---

Wey Daniel Paulli an S. Marien Kirchhoff.